

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 19

Artikel: Afghanistan in der Sowjetpresse : Bilder einer Aggression
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sowjetische motorisierte Schützen vor dem Einsatz. Krasnaja swesda (KS), 29. 5. 80.

Bilder einer Aggression

Afghanistan in der Sowjetpresse

Von GEORG BRUDERER

Wie schon so oft hat die sowjetische Führung erst spät begriffen, dass die mangelhafte Information über die Ereignisse in Afghanistan und die Verharmlosung des sowjetischen Einsatzes sich bei der eigenen Bevölkerung psychologisch ungünstig auswirken. Je weniger Nachrichten vermittelt werden, desto wildere Gerüchte gelangen in den Umlauf. Zudem kommt die Bevölkerung ohnehin zu Informationen, zum Beispiel durch die westlichen Radiosender. Sie bleiben wenigstens teilweise wirksam, obschon sie erneut und in Verletzung des Abkommens von Helsinki massiv durch sowjetische Störsender behelligt werden.

Seit Mai dieses Jahres erscheinen in der sowjetischen Presse regelmässig und in grösserer Zahl

Berichte aus und über Afghanistan. Dabei erweisen sich die Zeitungen als eine Fundgrube für interessantes Bildmaterial. In den Berichten werden vor allem drei Themen unermüdlich wiederholt:

- Die Sowjetunion erfüllt in Afghanistan ihre internationale Pflicht.
- Der Widerstand wird nur durch die vom Ausland eingeschleusten Banditen geleistet.

● Die afghanische Zivilbevölkerung ist der Sowjetarmee für ihre Hilfe dankbar.

Dementsprechend ist auch das Bildmaterial. Seiten 2 bis 5 einige Beispielen aus der Tageszeitung «Krasnaja swesda», dem Organ des sowjetischen Verteidigungsministeriums.

Aus einer Felddruckerei der Sowjetarmee stammt ein Flugblatt, auf dem folgendes zu lesen war: «Sowjetsoldat! Wenn du dich auf dem Territo-

Zum Bild oben:

Der **Schützenpanzer BMP** hat einen auffallend flachen Panzerkasten. Er hat eine Länge von 6,75 m und eine Breite von 2,95 m. Die Geschwindigkeit beträgt 75 km/h. Die Bewaffnung besteht aus einer Bordkanone 73 mm, drei Bord-MG 7,62 mm und einer Abschusseinrichtung für Panzerabwehrraketen. Neben drei Mann Besatzung haben im Schützenpanzer noch acht Schützen Platz. Für die Schützen befinden sich in den Seitenwänden gasticht verschliessbare Schiessluken. Diese Schützenpanzer gehören zur Standardausrüstung der im Dezember 1979 und Januar 1980 in Afghanistan eingesetzten 5. mot. Garde-Schützendivision, der 6., 66., 357. und 360. mot. Schützendivisionen sowie der im März 1980 in Afghanistan eingetroffenen 54. und 201. mot. Schützendivisionen.



Kein Pfadfinderausflug, sondern Angehörige der sowjetischen Grenztruppen im Hochgebirge zwischen der Sowjetunion und Afghanistan. KS, 30. 5. 80.

rium Afghanistans befindet, denke daran, dass du ein Vertreter der Armee bist, die dem Volke dieses Landes bei der Verteidigung der Revolution hilft. Sowjetsoldat! Denke immer daran, dass du ein Kämpfer-Internationalist bist, dass nach dem, wie du dich benimmst, das afghanische Volk über die ganze Sowjetarmee und über unsere grosse Heimat urteilen wird!»

Wir wissen nicht, wie weit die afghanische Bevölkerung dieses Flugblatt gelesen hat. Aber sie urteilt wirklich. Und sie kämpft. Auch diese kämpfende Bevölkerung kann man

in der sowjetischen Presse sehen, natürlich in einer verzerrten Darstellung.

Die Bevölkerung Afghanistans wird auch anders dargestellt: als treue Waffenbrüder und dankbare Zivilisten im «herzlichen Kontakt mit den Sowjetsoldaten».

Bei der regelmässigen Durchsicht der sowjetischen militärischen Fachpresse fällt auf, dass in den letzten Monaten ausserordentlich viele Berichte über taktische Uebungen der Truppen in den drei südlichen sowjetischen Militärbezirken Turkestan, Mittelasien und Transkaukasus ver-

öffentlicht werden. Allein aus diesen drei Militärbezirken stammen etwa ein Drittel aller Manöver- und Uebungsberichte. Diese Unverhältnismässigkeit könnte dadurch erklärt werden, dass dem Leser die ständige Kampfbereitschaft im rückwärtigen Raum der Okkupationsarmee vor Augen geführt werden soll, zur Beruhigung vielleicht sogar der Sowjettruppen in Afghanistan selbst. Es ist auch möglich, dass damit eine psychologische Wirkung gegenüber Iran beabsichtigt ist, in dessen unmittelbarer Nähe diese Uebungen seit Monaten stattfinden.

Eine solche Art der Berichterstattung hat ihre Tücken und wird sich mit der Zeit als Bumerang erweisen. Es ist kaum zu verhindern, dass sich der Sowjetbürger bei der Lektüre seiner Zeitungen gelegentlich Fragen stellt. Zum Beispiel diese: Wie viele Afghanen hatten eigentlich «früher Privilegien», wenn die Sowjetmacht trotz Panzern, Flugwaffe und Luftlandetruppen mit diesen «Privilegierten» während Monaten nicht zu Rande kommt? Oder auch diese Frage: Heisst das «Privileg», das die Afghanen früher besaßen und für das sie heute offenbar in grosser Zahl und mit veralteten Gewehren kämpfen, etwa gar *Freiheit*?

Zum Bild links:

Der **Kampfhubschrauber** Mil Mi-24 hat ebenfalls einen Fünfblattrotor. Sein Durchmesser beträgt 17 m. Das Flugzeug ist mit zwei Isotow TB-2-117A-Triebwerken von je 1500 WPS ausgerüstet. Seine Reisegeschwindigkeit beträgt 225 km/h, die Reichweite 480 km und das Startgewicht 11 t. Zu seiner Ausrüstung und Bewaffnung gehören: Infrarot-Sichtgeräte, eine Vierlauf-Rotations-Maschinenwaffe und vier Startvorrichtungen für Panzerabwehrraketen unter den Tragwerken. Seitlich am Rumpf befinden sich weitere Rakenträger und an der Rumpfunterseite zwei Lastträger für Bomben.



Sowjetische Hubschrauber im Einsatz. KS, 13. 5. 80.



Angehörige der Luftlandetruppen in der Felddruckerei beim Herstellen einer Truppenzeitung. KS, 30. 5. 80.



Dieses Bild wurde aus «Paris-Match» übernommen, aber von der sowjetischen Zeitung mit einer anderen Legende versehen: «Schaut diese Gesichter an! Wieviel Bosheit und Hass ist darin zu sehen. Das sind Menschen, die ihre früheren Privilegien verloren haben. Sie kamen aus dem benachbarten Pakistan, wo sie von Washington und Peking bewaffnet worden waren.» Literaturnaja Gaseta, 9. 7. 80.



Artilleriestellung im Rahmen einer taktischen Übung im Militärbezirk Transkaukasus. Leute mit Signalflaggen dokumentieren antiquierte Uebermittlungsmethoden innerhalb der Geschützstellung. KS, 17. 8. 80.



Das Bild soll die Freundschaft zwischen der Bevölkerung und den Sowjetsoldaten festhalten. KS. 7. 5. 80.

Zum Bild unten:

Der schwere Transporthubschrauber Mil Mi-6 hat zwei Triebwerke Solowjow D-25W von je 5500 PS. Ihre Lufteintrittsöffnungen liegen nebeneinander über der Kabine. Der Fünfblattrotor hat einen Durchmesser von 35 m. Am Rumpfende befindet sich eine Ladepforte. Die Reisegeschwindigkeit beträgt 220 km/h, die Reichweite 1000 km und die Nutzlast 15 t. Mit diesen Hubschraubern sowie mit den Lufttransportern An-12 wurden im Dezember 1979 als erste Invasionstruppen die Einheiten der 105. Garde-Luftlandedivision nach Afghanistan gebracht. Später und namentlich für den Transport der 104. Luftlandedivision im Juni 1980 wurden die Grossraumtransporter Il-76 und An-22 verwendet.



Transporthubschrauber bei der Landung im Übungsgebiet, Militärbezirk Transkaukasus. KS, 3. 6. 80.

Zum Bild links, Seite 6:

Die **Feldgeschütze FH 122 mm M63** gehören zur Bewaffnung aller Warschaupakt-Armeen sowie der Armeen Ägyptens, Syriens und Jugoslawiens. Wenn die Räder hochgeklappt sind, steht das Geschütz auf einer Dreiholmlafette. Das glatte Geschützrohr mit Schlitz-Mündungsbremse ist 4 m lang. Das Kaliber beträgt 122 mm, der Seitenbereich 360°, die Schussweite 15 km. Zur Bedienung gehören acht Mann.



Die **Waffenbrüderschaft** mit der afghanischen Armee wird besungen, obwohl deren Entwaffnung wegen Meuterei angestrebt wird. **KS, 12. 8. 80.**



Zum Bild links:

Die **Fliegerabwehrrakete SA-2** ist eine zweistufige Rakete von 10,7 m Länge und 2,2 t Gewicht. Die erste Stufe hat ein Feststofftriebwerk, die zweite Stufe ein Flüssigkeitstriebelement. Als Zugmittel werden die Lastkraftwagen ZIL-157 und ZIL-131 oder die Kettenzugmaschinen ATS-59 verwendet. In Afghanistan wurden neben SA-2 auch SA-3, SA-6 und Frog-7 festgestellt. Im Mai 1980 wurden diese Fliegerabwehrwaffensysteme wegen Nichtgebrauchs gegen die afghanischen Freiheitskämpfer in den rückwärtigen Raum (mittelasiatischer Militärbezirk) der in Afghanistan eingesetzten 40. Sowjetarmee zurückgezogen.



Primitiv gestelltes Bild, um das gute Einvernehmen der Sowjetarmee mit den eigenen Moslems zu beweisen: kein Kolchosbauer, auch nicht in Turkmenien, trägt seinen Ordensschmuck bei der Feldarbeit. **KS, 4. 8. 80.**